

## Tag des treuhändischen Unternehmertums

Am 23.10.23 war ich mit Monika Dammann bei der Konferenz der Stiftung Verantwortungseigentum (<https://www.linkedin.com/company/stiftung-verantwortungseigentum/>) in Berlin und konnte dort eine großartige globale Community von mehr als 500 Unternehmerinnen, Unternehmern aber auch Investorinnen und Wissenschaftlern kennenlernen. Allen gemein ist das Interesse an einer neuen, menschlicheren Form des Wirtschaftens. Einen wichtigen Beitrag soll dazu eine neue Rechtsform, die "Gesellschaft mit gebundenem Vermögen" leisten. Dabei geht es um eine Form des treuhändischen Unternehmertums, wie es heute schon durch teure und aufwendige Stiftungskonstruktionen erreicht werden kann. Die neue Rechtsform ermöglicht eine kostengünstige und einfache Gründung eines treuhändischen Unternehmens und soll bis Ende der Legislaturperiode eingeführt werden.

Die neue Rechtsform basiert auf zwei Prinzipien:

1. Der Gewinn ist ein Mittel zur Erfüllung des Unternehmenszwecks und bleibt zur Zukunftssicherung im Unternehmen (und/oder wird für gesellschaftliche Aufgaben gespendet). Das Vermögen ist nicht privatisierbar, d.h. das Unternehmen sowie sein Grund und Boden können nicht verkauft werden
2. Die Stimmrechte bleiben bei den Menschen, die eng mit dem Unternehmen verbunden sind, den Verantwortungseigentümern. Diese übernehmen treuhändisch die Verantwortung für das Handeln, die Werte und das Vermächtnis des Unternehmens auf Zeit

Diese Prinzipien werden heute von vielen Familienunternehmen als selbstverständlich betrachtet. Neben Gründern, die sich dem langfristigen Purpose verbunden fühlen ist die neue Rechtsform deshalb vor allem für Familienunternehmen sehr interessant, die keine familieninterne Nachfolge durchführen können, weil es keine oder keine geeigneten Familiennachfolger gibt. Statt „Blutsverwandten“ können „Werteverwandte“ als Nachfolger agieren, z.B. auch Mitarbeitende des Unternehmens, da keine teure Übernahme des Unternehmens nötig ist. So können langfristig der Unternehmenszweck und die Arbeitsplätze gesichert werden. 42% der Familienunternehmen können sich laut einer Studie von Allensbach diese Nachfolgeregelung gut vorstellen.

Große Inspiration ging von den Unternehmern und Unternehmerinnen aus, die heute schon treuhändische Unternehmen leiten wie Patagonia, Zeiss, Bosch, Bio Verlag, Ecosia, Globus und vielen anderen. Aber auch erste Netzwerke, die den assoziativen Gedanken aufgegriffen haben, wie z.B. die Regionalwert Impuls GmbH, waren vor Ort.

Der dänische Professor Steen Thomson konnte zeigen, dass diese Art Unternehmen in praktisch allen Belangen „konventionellen“ Unternehmen überlegen sind. Sie sind wettbewerbsfähig, profitabel, leben deutlich länger, die Mitarbeitenden verdienen besser, bleiben länger und sind aufgrund der besseren Unternehmenskultur zufriedener.

Für Investoren ist es oft noch eine große Herausforderung, in Firmen zu investieren, bei denen sie kein Stimmrecht haben und der Exit unklar ist, aber erste Erfahrungen zeigen, dass es für beide Seiten gut funktionieren kann.

Die deutsche Wirtschaft braucht diese Rechtsform dringend. Hunderttausende Familienbetriebe suchen eine Nachfolgeregelung und eine neue Generation von Gründern möchte ihren Zweck umsetzen und wachsen und nicht frühzeitig von finanzstarken Digitalmonopolen übernommen werden, die sich so möglicher Wettbewerber entledigen können.

Hier noch ein paar Kernsätze, die die Aufbruchstimmung des Kongresses gut vermitteln:

💡 Unternehmen sind heute in einem ganz neuen Sinn systemrelevant - Bundespräsident Steinmeier bei seiner Eröffnungsrede

💡 Lassen Sie uns andere Realitäten des Möglichen möglich machen - [Aysel Osmanoglu GLS Bank](#)

💡 Lieber Geld verlieren als Vertrauen - Dr. Michael Bolle [Carl-Zeiss-Stiftung](#)

💡 Wir müssen Mut und Verantwortung im Aufziehen unserer Kinder in den Vordergrund stellen und nicht nur Sicherheit - Prof. Renate Köcher

💡 Unternehmerische Menschen machen das Unmögliche möglich – Götz Rehn CEO Alnatura

Da die Stiftung Verantwortungseigentum einige Mitglieder mit Erfahrungen in Waldorfschulen oder mit Themen von Rudolf Steiner haben, kamen auch immer wieder einzelne Aspekte der autonomen Wirtschaft ins Gespräch (ohne so genannt zu werden) z. B. die Führung durch Purpose (Geistig), anstatt der Macht durch Geld (Materiell) oder die Unveräußerlichkeit von Grund und Boden, Mitunternehmerschaft oder auch die Fähigkeitshierarchie.

Danke an all die großartigen und inspirierenden Menschen, die wir dort kennenlernen durften und die Organisation des Tages durch die [Stiftung Verantwortungseigentum](#).

Wir sind sehr gespannt, wie sich das ganze Thema weiterentwickeln wird!

Franz Neumeyer

Wege im Wandel Franz Neumeyer & Monika Dammann GbR

[www.wegeimwandel.com](http://www.wegeimwandel.com)

[fneumeyer@wegeimwandel.com](mailto:fneumeyer@wegeimwandel.com)